

85. Generalversammlung in Luzern, 29.-31. Mai 1965 : Tagungsbericht

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **16 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Luzern. Kapellbrücke, Wasserturm und Jesuitenkirche

85. GENERALVERSAMMLUNG IN LUZERN, 29.–31. MAI 1965

TAGUNGSBERICHT

Die sehr sorgfältige Vorbereitung der Jahrestagung, die auch dem Ansturm von fünfhundert Mitgliedern und Gästen standzuhalten vermochte, bewährte sich schon bei der exakten Dokumentation, die der *Pressekonferenz* vom Samstagvormittag im Hotel Palace, Luzern, zugrundegelegt wurde. Einleitend sprach der Gesellschaftspräsident, Prof. Dr. Hans R. Hahnloser (Bern), von der Sorge um den Schutz der Baudenkmäler und Kunstwerke, welcher sich auf eine in das Volk hinausdringende Kenntnis und Wertschätzung dieser Kulturgüter gründen müsse. Die Bände der «Kunstdenkmäler der Schweiz» haben bei dieser Aufgabe einen beträchtlichen Aufklärungswert. Die Teilnahme der Öffentlichkeit, die verständnisvolle Mitwirkung der Behörden und die Gewinnung eines wissenschaftlichen Nachwuchses sind unentbehrlich für die planmäßige Weiterführung des nationalen Werkes.

Als spezielles Thema der Pressekonferenz galten «Kunstdenkmälerinventarisierung und Denkmalpflege in der Innerschweiz – Erfolge und Nöte». Der Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Prof. Dr. Alfred A. Schmid (Fribourg), sprach von dem ungemein dichten Bestand an altem Bau- und Kunstgut in dieser Region. Etwa 130 Baudenkmäler stehen seit ihrer subventionierten Restaurierung unter Bundeschutz. Nachdem Prof. Dr. Jakob Wyrch (Stans) an die bahnbrechenden Leistungen von Robert Durrer, Josef Zemp, P. Emanuel Scherer, Anton Flüeler und Linus Birchler erinnert hatte (vgl. S. 122), eröffnete Prof. Dr. Adolf Reinle die Reihe der regionalen Kurzberichte. Er hob den praktischen Dokumentarwert der Luzerner Kunstdenkmäler-

bände bei Aktionen des Kulturgüterschutzes hervor, wies auf den Mangel an finanziellen Mitteln für Restaurierungen hin und erinnerte auch an die bereits erfolgte Unterschutzstellung von 40–50 alten Luzerner Speichern. Die Konservatorin des Heimatmuseums Sarnen, Zita Wirz, plädierte für einen gemeinsamen, vollamtlichen Denkmalpfleger der Länderkantone, wie ihn Luzern besitzt, und zeigte eindrucklich, welche enorme Aufgaben mit der Instandstellung der durch das Erdbeben von 1964 beschädigten Bauwerke in Obwalden zu lösen sind. Kanzleidirektor Dr. H. Muheim (Altdorf) konnte den Beginn der Inventarisierung im Kanton Uri melden, und Staatsarchivar Dr. W. Keller (Schwyz) erwähnte eine ansehnliche Zahl von Restaurierungen und baugeschichtlichen Forschungen im Kanton Schwyz.

Am Frühnachmittag erfreute sich das Plenum der Tagungsteilnehmer, das in der Jesuitenkirche vom Gesellschaftspräsidenten begrüßt wurde, eines kunstgeschichtlichen *Rundgangs durch die Altstadt von Luzern*, wobei auch die Hofkirche und ihr Kirchenschatz gezeigt wurden. Prof. Dr. G. Boesch, Dr. P. Felder, Dr. J. Frey, Dr. L. Hertig, Prof. Dr. A. Reinle und Prof. Dr. G. Staffelbach machten sich um die gruppenweise Führung verdient.

An der *Jahresversammlung* im Kursaal sprach Prof. Hahnloser von der kompliziert gewordenen Organisation und dem unerbittlichen Tempo der Publikationen, wodurch die Arbeitslast des Ausschusses und der Kommissionen eine spürbare Zunahme erfuhr. Die im Druck erschienenen neuen Richtlinien für die Inventarisierung sind nützlich für die vielen Nachwuchskräfte unter den Autoren. Der Bestand von 8405 Mitgliedern sollte durch eine Werbeaktion weiter vergrößert werden, um das finanzielle Gleichgewicht bei der Herausgabe von zwei Jahressbänden zu ermöglichen. Prof. Dr. Emil Maurer, der als Delegierter des Vorstandes im steten Kontakt mit der Vielzahl der Bearbeiter und der subventionierenden Behörden und mit der weit ausschauenden Organisation der Gesamtplanung ein beträchtliches Arbeitspensum übernommen hat, konnte auf Fortschritte in zahlreichen Kantonen hinweisen (S. 107).

Es folgten die einläßlichen Berichte des Präsidenten der Redaktionskommission, Dr. h. c. Albert Knoepfli (S. 102), und des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission, Prof. Dr. Alfred A. Schmid, welche die vielschichtige Aktivität der Gesellschaft eindrucklich beleuchteten (S. 110). Als Quästor erstattete Walter Rösch (Bern) Bericht über die von den Rechnungsrevisoren Viktor Kleinert und Dr. Claude Lasserre geprüfte und in Nr. 2 des Mitteilungsblattes «Unsere Kunstdenkmäler» veröffentlichte Jahresrechnung. Er wies auf die gespannte Finanzlage der Gesellschaft hin und mußte für 1965 wiederum ein Defizit anmelden, obwohl das Budget wohlüberlegt und auf Sparsamkeit ausgerichtet ist. Die Versammlung genehmigte einhellig die Berichte, die Rechnung und das Budget, erteilte dem Vorstand Decharge und bewilligte auch die durch das Anwachsen der Ausgaben notwendig gewordene Erhöhung des Jahresbeitrages von 40 auf 50 Franken, bei Gewährung von jeweils zwei Jahresgaben. Eine Werbeaktion für die Finanzierung der Neuausgabe des Kunstführers «Jenny» hat bisher 65 000 Franken eingebracht. Die Änderung der Statuten fand ebenfalls Zustimmung.

Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden für ihre Mitarbeit bedankt. Neu in den Vorstand treten ein: Staatsarchivar Dr. A. Donnet (Sitten), Dr. Robert Käppeli (Basel), Viktor Kleinert (Bern), Kanzleidirektor Dr. H. Muheim (Alt-

dorf), Direktor Dr. Alfred Roth (Burgdorf) und Prof. Dr. A. A. Schmid (Fribourg). Prof. Hahnloser, der wegen allzustarker Beanspruchung sein Präsidialamt niederlegen wollte, erwarb sich den Dank der Versammlung durch die Bereitschaft zum interimistischen Verbleiben während eines Jahres, da der Vorstand bisher trotz allen Bemühungen keine geeignete Persönlichkeit gewinnen konnte. Es wurden auch mehrere Neuwahlen in die Kommissionen vorgenommen und als neuer Rechnungsrevisor Dr. Amstad (Bern) bestimmt. Dem zum ersten Mal leider an der Teilnahme verhinderten Aktuar Dr. Max Waßmer (Bern) ließ die Versammlung die besten Wünsche für baldige Genesung übermitteln. Die Gelegenheit zur freien Aussprache wurde von einem Mitglied aus der Stadt Murten benützt, das im Namen von weit über 300 Familien ein bereits durch mehrere Abstimmungen erhärtetes Bauprojekt bekämpfte, das den Blick auf das historische Stadtbild beeinträchtigen würde. Als Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege mußte Prof. Schmid auch die Beachtung der Gegenargumente und eine vorsichtig abwägende Beurteilung der komplexen Frage verlangen.

In der Erinnerung der Tagungsteilnehmer wird wohl vor allem der mit sprühender Lebendigkeit dargebotene *wissenschaftliche Vortrag* von Prof. Dr. Adolf Reinle über «Die Sonderleistungen der Renaissance und des Barock in der Innerschweiz» haften bleiben (vgl. S. 116). Straff auf die in Fülle vorgeführten, hervorragend schönen Farbaufnahmen bezogen, erfuhr die kunsthistorische Rückschau auf drei Jahrhunderte innerschweizerischen Architekturschaffens ihre geistes- und kulturgeschichtliche Einordnung. Leider mußten die Abschnitte über das bewegliche Kunstgut wegbleiben; aber man erhielt gleichwohl eine wertvolle Einführung zu den *Exkursionen* der beiden folgenden Tage. Am Sonntag konnten unter der Führung von Prof. Dr. A. Reinle, Prof. Dr. G. Boesch, Alois Hediger und Fräulein Zita Wirz wahlweise die westlich oder nordwestlich von Luzern gelegenen Kunst- und Kulturstätten oder Nidwalden und das Engelbergertal oder Obwalden besucht werden. Dr. W. Keller, Dr. H. R. Sennhauser und P. Heinrich Suso Braun leiteten am Montag den Ausflug nach Schwyz und Einsiedeln. Eduard Briner

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Der Umstand, daß die Tätigkeit der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission seit der Übernahme der Geschäfte durch die Herren Dr. A. Knoepfli und Prof. Dr. A. A. Schmid aktiviert worden ist, hat viel zur gründlicheren Behandlung der betreffenden Agenden beigetragen. Er entlastet den Jahresbericht insofern, als über diese wichtigen Tätigkeiten unserer Gesellschaft von den beiden Präsidenten ausführlich referiert wird. Die neue Verteilung der Arbeiten hat den Vorstand zweifelsohne in seiner Verantwortung erheblich entlastet. Trotzdem ist das Pensum, das der eigentliche Arbeitsausschuß zu erledigen hat, groß geblieben, denn es gilt nun, die Aktivität der beiden Kommissionen sowie der besondern Arbeitsgruppen, die durch die Autoren und die Organisation für die Neuausgabe des «Jenny» gebildet worden sind, zu koordinieren.